

Position 66 a.

Ueber die Modalität, wie der beantragten Uebnahme der Decemablösungscapitalien auf die Staatscasse Folge zu geben, wird behufige Erörterung stattfinden.

Position 66 b.

Auf Unterrichtsertheilung in der Redekunst bei den Gelehrten-
schulen ist bereits das Augenmerk gerichtet worden und wird dem-
gemäß geeignete Verfügung getroffen werden.

Position 66 c.

In Beziehung auf die Frage wegen Belassung des Schul-
lehrerseminars in Freiberg oder Verlegung desselben nach Anna-
berg, ingleichen wegen der bei

Position 67

in Frage befindlichen Unterstützung für das katholische Waisen-
haus in Dresden wollen S. E. Königliche Majestät die ge-
wünschte nähere Erörterung geschehen und der nächsten Stände-
versammlung weitere Mittheilung darüber zugehen lassen.

Zu L.

Bauetat.

Position 85.

Die zur Kenntnissnahme und Erwägung anher abgegebenen,
mittelfst besonderer Beilage sub D verzeichneten Petitionen, Ge-
genstände des Straßenbaues betreffend, bleiben zu näherer Prü-
fung ihres Inhalts und weiterer nach Lage der Sache darauf zu
fassenden Entschliessung ausgesetzt.

Position 86.

1) Ein Normaletat über Zahl und Gehalte der Landbau-
beamten soll beim nächsten Landtage mit vorgelegt werden.

2) Der Antrag, die Baue für das Justizdepartement nur
auf die unabweisbar nöthigen zu beschränken, und hierbei, nächst
der zweckmäßigen Ausführung derselben, die möglichste Kosten-
ersparniß zu beobachten, entspricht ganz den zeither schon befolg-
ten Grundsätzen und wird demgemäß auch fernerhin geeignete
Berücksichtigung finden.

S. E. Königliche Majestät verbleiben den getreuen Stän-
den in Huld und Gnade jederzeit wohl beigethan.

Dresden, am 19. August 1843.

Friedrich August.

Heinrich Anton von Zeschau.

Prinz Johann: Ist mir vielleicht gestattet, eine ständische
Schrift vorzutragen?

Secretair v. Biedermann: Dürfte ich mir erst erlauben,
das Protokoll vorzulesen?

Demgemäß wird dasselbe zunächst verlesen.

Prinz Johann: Ich habe zweierlei gegen das Protokoll
zu erinnern. Erstens ist in dem ersten Punkte bemerkt worden,
man hätte entgegnet, durch diesen Beschluß wäre das Bestehen
der Landtagsordnung für den nächsten Landtag gesichert. Das
ist nicht ganz richtig, sondern es muß heißen, daß man hierdurch
gesucht habe, sie für den nächsten Landtag bis zu deren definiti-
ven Feststellung zu erhalten. Das Zweite, was ich bemerken
wollte, ist, daß es mir wünschenswerth erscheine, wenn sich der
geehrte Sprecher v. Posern dahin erklären wollte, daß seine Er-
klärung wegen des Nichtabstimmens aus dem Protokoll weg-
bleibe. Geschieht das nicht, so müßte ich wünschen, daß meine

gegenteilige Erklärung aufgerommen würde. Ich beziehe mich
deshalb auf die §. 92 der Landtagsordnung, wonach jedes Mit-
glied abstimmen muß.

v. Posern: Ich habe darauf zu erwiedern, daß ich gegen
das Wegbleiben Nichts einzuwenden habe; erwähne aber auch
zur Erläuterung, daß ich, eingedenk der Landtagsordnung, deren
hier einschlagende §. ich sehr wohl kenne und auch heute früh
kannte, dem Herrn Präsidenten gehorcht und mich, sofort um-
kehrend, wieder niedergesetzt habe, jedoch gleich darauf unwohl
geworden bin und deshalb den Saal verließ. Es kann dies um
so weniger auffallend erscheinen, da es der hohen Kammer be-
kannt ist, daß ich seit längerer Zeit unwohl bin, an Blutwallun-
gen leide und deshalb bereits aus der dritten Deputation treten
und für mich einen Stellvertreter wählen lassen mußte. Eine
solche Blutwallung nun, vielleicht durch den Gedanken an diese
Abstimmung hervorgerufen und in solchen Fällen doch wohl er-
klärlich, war es, welche mich nöthigte, auf kurze Zeit den Saal
dennoch zu verlassen. — — Noch habe aber auch ich gegen das
Protokoll Etwas zu erinnern, obwohl ich durch den Drang der
Umstände und Geschäfte den Herrn Secretair, dessen vortreffliche
Protokolle wohl Jeder anerkennt und bewundert, für entschuldigt
halte. Er hat nämlich protokolliert, ich habe mich ganz und un-
bedingt für die Ansichten und den Vorschlag des Herrn Viceprä-
sidenten v. Carlowitz erklärt, ich sei seinem Gutachten beigetreten,
das ist nun aber nicht so ganz der Fall gewesen; wir verfechten
zwar ein Princip, ich habe aber einen andern Vorschlag gebracht,
im Principe einig, waren wir doch in unsern Ansichten und Vor-
schlägen, in unsern Wegen getrennt. — Ich bitte daher um eine
Veränderung des Protokolls in diesem Sinne. — Wenn im Pro-
tokolle gesagt würde: „in dem Principe“, dann würde ich zufried-
den sein.

Hierauf werden diese Berichtigungen in dem Protokolle
nachgetragen.

Präsident v. Gersdorf: Meine Herren! ich bemerke nur
nachträglich zu dem allerhöchsten Decrete, daß ich die Ehre hatte,
Ihnen vorzulesen, daß dasselbe nunmehr zu den Acten zu nehmen
sein dürfte.

Bürgermeister Schill: Herr Präsident! Wenn es gefällig
wäre, zur geheimen Sitzung überzugehen; die Differenzpunkte
müssen noch in der jenseitigen Kammer zum Vortrag kommen.

Präsident v. Gersdorf: Ja ich wünschte auch, daß kein
Aufenthalt entstände.

Prinz Johann: Da dürfte das Vorlesen der ständischen
Schrift noch ausgesetzt bleiben.

v. Posern: Ich habe auch noch Etwas im Auftrage der
dritten Deputation vorzutragen.

v. Heynig: Ich auch.

v. Posern: Die dritte Deputation hat nämlich eine An-
zeige zu erstatten.

v. Heynig: Ich habe eine ständische Schrift mitzutheilen.

Präsident v. Gersdorf: Es wird das Alles auf den
Nachmittag bleiben mögen.